

Rundwandervorschlag L3

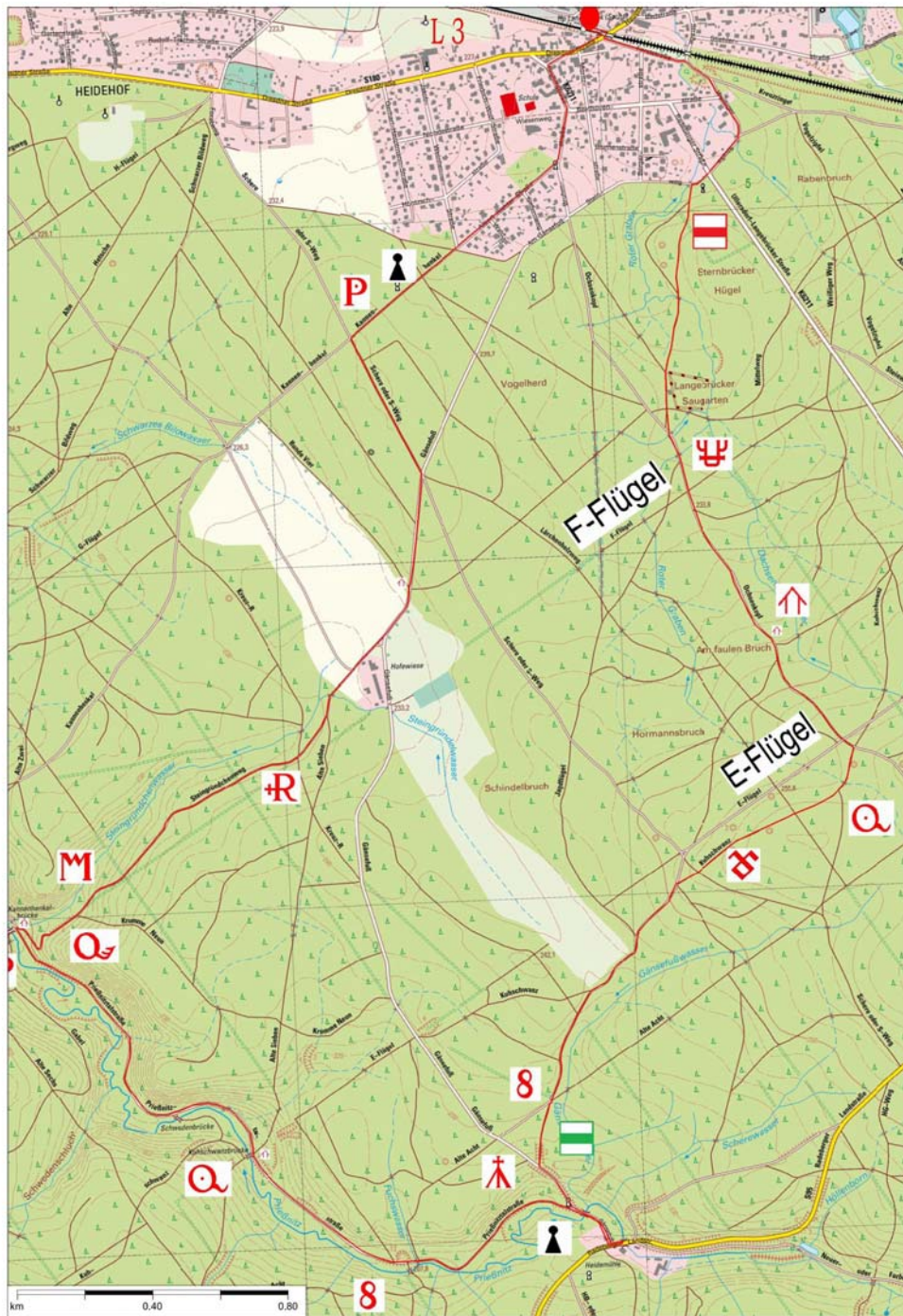
- Zwischen Langebrücker Saugarten, Heidemühle und Hofewiese -

Grober Wegeverlauf: Langebrück – Langebrücker Saugarten – *Ochsenkopf* – *Kuhschwanz* – *Gänsefuß* – Heidemühle – Prießnitztalstraße – *Steingründchenweg* – Hofewiese – *Schere* – *Kannenhenkel* – Langebrück

Länge: ca. 11 km (ca. 3 h Gehzeit)

Charakter: leichte Wanderung, überwiegend gute Wege

Kartenausschnitt:



Bildergalerie:



Wächterhaus im Langebrücker Saugarten

© T. Schubert, 2015



Forsthütte am *Ochsenkopf*

© T. Schubert, 2015



Einkehrstätte gegenüber der Heidemühle

© U. Ostermaier, 2014



Ehemalige Gaststätte Hofewiese

© T. Schubert, 2014

Detaillierte Routenbeschreibung L3:

Wir beginnen die Wanderung am Bahnhof in Langebrück (erreichbar mit der S-Bahn oder mit dem Auto), überqueren die Hauptstraße und laufen gegenüber auf der Forststraße ca. 200 m weiter. An der Bahnunterführung biegen wir halbrechts in die Weißiger Straße ein und folgen dieser am Waldrand bis zur Ullersdorf-Langebrücker Straße. Wir überqueren die Straße und laufen auf dem Steinweg weiter. An der nächsten Weggabelung sehen wir links das Kriegerdenkmal, das an die Gefallenen von Langebrück im 1. Weltkrieg erinnert. Es wurde 1922 eingeweiht und zeigt einen den Kopf empor streckenden Löwen. Zurück an der Gabelung halten wir uns halblinks auf den mit einem roten Strich markierten Sternbrückenhübelweg. Bald haben wir an einem kleinen Rastplatz den Langebrücker Saugarten erreicht.

In der Dresdner Heide bestanden vier umfriedete Saugärten, um bis in die 1820er Jahre Wildschweine für höfische Jagden zu halten. Neben dem Langebrücker Saugarten gab es weitere Saugärten in der Mitte der Heide (Dresdner Saugarten) und in der Nähe der nördlichen Heiderandorte Liegau-Augustusbad und Lausa. Der Langebrücker Saugarten ist der am besten erhaltene dieser Saugärten. Er wurde in den 1780er Jahren als „Neuer Saugarten“ angelegt. Eine Steinmauer umgibt noch heute einen Teil des Saugartens. In der Westmauer ist ein Wächter- und Beobachtungshaus eingebaut.

Wir verlassen den Saugarten in südöstliche Richtung (Richtung Ullersdorf) auf dem *Ochsenkopf* (♣). Zwischen F- und E-Flügel liegt ca. 100 m abseits auf der linken Seite eine Forsthütte mit einem kleinen Teich und schönen Sitzgelegenheiten. Kurz nach dem E-Flügel erreichen wir den *Kuhschwanz* (♠) und biegen in diesen rechts ein. Auf dem anfangs schmalen Weg kreuzen wir unterwegs die *Schere* (♠) und erreichen auf dem ab dort breiteren Weg den Südostrand der langgestreckten Langebrücker Hofewiese, die wir zu einem späteren Zeitpunkt unserer Wanderung in ihrer Mitte queren werden.

Am Ende der Hofewiese verlassen wir den *Kuhschwanz* halblinks auf der breiten (jetzt unmarkierten) Forststraße. Wir kreuzen die *Alte Acht* (8) und folgen weiter geradeaus dem ab hier mit einem grünen Strich markierten Weg. Kurz darauf erreichen wir den asphaltierten *Gänsefuß* (♣), halten uns links, überqueren die Gänsefußbrücke und erreichen wenig später die Heidemühle. Die seit 1843 bestehende Gastwirtschaft hat eine wechselvolle Geschichte. Das jetzige Hauptgebäude wurde 1881 im Schweizerhausstil errichtet und ist seit einigen Jahren im Bau. Eine schöne Einkehrstätte gibt es auf der gegenüberliegenden Straßenseite.

Wir laufen bis zur Gänsefußbrücke zurück. Unmittelbar an der Kreuzung dahinter befindet sich ein Gedenkstein (1901), der an den Schriftsteller und Maler Guido Hammer (1821-98) erinnert, welcher die Dresdner Heide porträtierte und beschrieb. Wir verlassen den *Gänsefuß* und halten uns halblinks, der Prießnitztalstraße folgend (Markierung gelber Punkt).

Auf dem breiten Weg laufen wir in westliche Richtung bachabwärts entlang der Prießnitz. Dieses Flüsschen entspringt bei Rossendorf. Ab der Todmühle bei Weißig durchfließt die Prießnitz die Dresdner Heide und mündet in Dresden-Neustadt in die Elbe. Sie überwindet dabei auf einer Länge von ca. 25 km einen Höhenunterschied von 175 Metern.

Wir kreuzen an der „Reichsapfelbrücke“ (auch „Brücke am Steinbruch“) erneut die *Alte Acht*, sowie an der „Kuhschwanzbrücke“ die *Alte Sieben* (7) und den *Kuhschwanz*. Bei den ersten beiden Wegen handelt es sich um zwei der acht Sternflügel, die Ihren Ausgangspunkt im „Dresdner Saugarten“ haben und mit gotischen Ziffern gekennzeichnet sind.

Nach ca. 2,5 km erreichen wir die „Kannenhenkelbrücke“, die 1998/99 einer Sanierung unterzogen worden ist, aber ebenso wie die zuvor passierten steinernen Bogenbrücken im Kern dem 18. und 19. Jh. entstammt. Hier überquert der *Kannenhenkel* (P, im Mittelalter auch „Kolmischer Weg“) die Prießnitz. Wir bleiben jedoch auf dieser Seite der Prießnitz und wenden uns scharf rechts auf den *Steingründchenweg* (M). Wir gehen in nordöstliche Richtung eine Serpentine bergauf, unterwegs berühren wir *Krumme Neun* (♠) und *Kreuz R* (♠).

Wir erreichen nun den zentralen Teil der Langebrücker Hofewiese, die 1547 erstmals erwähnt wurde. und wird. Die heute verkürzend als „Hofewiese“ bezeichnete Freifläche stellt mit ihrer Größe von ca. 47 Hektar eine Besonderheit in der Dresdner Heide dar. Der sächsische Kabinettsminister Graf Marcolini ließ hier zu Beginn des 19. Jahrhunderts Wohn- und Stallgebäude errichten. Nach 1828 im Besitz König Antons, wurde die Hofewiese zur Pferdezucht genutzt und durch einen Wiesenvogt verwaltet. 1877 erhielt sie das Schankrecht, und 1935 wurde das Gaststättengebäude erweitert. Ab 2000 war die Gaststätte über viele Jahre ohne Bewirtschaftung, doch seit 2016 kann sich der Wanderer an einem guten Imbissangebot erfreuen.

Hinter dem Anwesen erreichen wir den schon bekannten *Gänsefuß*, der 1973 von hier bis nach Langebrück zur Straße ausgebaut wurde. Wir folgen der Straße ca. 400 m und biegen dann halblinks in die *Schere* ein. An der nächsten Kreuzung erreichen wir erneut den *Kannenhenkel*, dem wir nun nach rechts folgen.



<http://www.saechsischer-heimatschutz.de/tipp-rundwanderungen.html>



Links am Wegesrand sehen wir das Albert-Richter-Denkmal, ein ca. 1,80 m hoher auffallender Granitfindling, der an den Maler Albert Richter (1845-98) erinnert. Schwerpunkt seines Schaffens war die Jagdmalerei. Kurz danach erreichen wir Langebrück und gelangen über Albert-Richter-Straße, Bruhmstraße und Dresdner Straße zum Ausgangspunkt.